



DER KETTNER-WIRT VOM 17. BIS 20. JAHRHUNDERT

Von der »Taferne« zum »Kettner-Wirt«

In einer gerichtlichen Prozessakte von 1680 wird die »Taferne zu Attenkirchen« erstmals schriftlich erwähnt. Danach ist sie vor 68 Jahren, also im Jahr 1632, während des Dreißigjährigen Kriegs bei einem Schwedeneinfall vollständig in Flammen aufgegangen. Eine weitere Prozessakte von 1684 nennt uns erstmals den Namen eines Wirts: Georg Stimmelmayr stritt mit der Herrschaft in Au um seine Schankrechte. Jedoch stand hier wohl schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ein Gasthaus, denn bei den Sanierungsarbeiten unter dem Keller ausgegrabene alte Fundamentreste aus Eichenpfählen wurden mit der Radiokarbonmethode auf diesen Zeitraum datiert.

Bereits das älteste Bild von Attenkirchen, ein Kupferstich von Michael Wening, der um das Jahr 1700 entstand, zeigt ein stattliches zweistöckiges Wirtshaus vor der Kirche. Von etwa 1727 bis 1848 führte die Familie Huber den »Wirt«. In diesem Zeitraum ereignete sich auch der große Brand in Attenkirchen 1762, bei dem das Gasthaus und der benachbarte »Sedlmayrhof« sowie Kirche, Pfarrhof, Schule und Hofmarkschloss abbrannten. Noch im selben Jahr wurde die Wirtschaft wiederaufgebaut. Nach 1848 wechselten mehrfach die Eigentümer, bis schließlich



Foto: Annä Elisabeth Festner, Attenkirchen

Klara (ganz links) und Martin (ganz rechts) Kettner in den 1920er Jahren vor ihrem Gasthaus

1872 der »Messnersohn«, Joseph Kettner, den Gasthof von Eugen Freiherr von Beck erwarb. Zuvor hatte er das Wirtshaus bereits fünf Jahre lang gepachtet. Joseph besaß nun nicht nur den Wirt und sein geerbtes Anwesen, den »Messnerhof«, sondern auch die zu dieser Zeit große Landwirtschaft des Nachbarhofs »oberer Sedlmayr hinter der Kirche«, der seit 1862 zum Wirt gehörte. Kurz nach dem Erwerb ließ Joseph auf dem Gelände ein »Dampfschneide-Sägewerk« erbauen (im Foto unten an Kamin und Lagerplatz erkennbar).

Der Wirt samt Gaststallungen war wohl für viele Jahrhunderte ein wichtiger Ort für Rast und Übernachtung von Reisenden und Händlern. Spätestens seit 1851 kam der Pferdewechsel für die Postkutschen auf der Strecke Freising–Main-

burg hinzu, welche mit dem Bau der Eisenbahn im Jahr 1908 eingestellt wurde. 1892 wurde im Gasthaus Kettner die erste Postagentur in Attenkirchen eröffnet. In der Folge trug das Gasthaus um 1900 herum zeitweise den Namenszusatz »Zur Post«.

Josephs Sohn, Martin Kettner, übernahm 1897 das Anwesen. Im selben Jahr heiratete er die Bauerntochter Klara Straßer aus Unterast bei Landshut. Martin gründete eine Metzgerei und errichtete 1930 ein Schlachthaus samt Verkaufsräumen. Zu dieser Zeit standen bereits wie auch heute Kastanien im Innenhof des Anwesens. 1941 ging der Besitz an seinen Sohn Lorenz über – ein Jahr nach dessen Heirat mit der Gastwirtstochter Theresia Seidenschwarz aus Aiterbach.

Vom »Kettner-Wirt« zum »Alten Wirt«

Lorenz und Theresia hatten drei Kinder. Der älteste Sohn Lorenz jun. verzichtete auf den Hof und studierte. So übernahm die älteste Tochter Marille 1964 im Jahr ihrer Eheschließung mit dem Landwirtssohn Winfried Berger den Betrieb und verpachtete ihn ab 1969 an die Brauerei Weihenstephan. Die Pächter und Namen des Gasthauses wechselten fortan mehrmals. In dieser Zeit entstand der Name »Alter Wirt« für das Anwesen.

Wild ging es dort von 1982 bis 1983 zu. Vier Männer übernahmen den Wirt unter dem Namen »Sowieso«. Um die Pacht bezahlen zu können, vermieteten sie die bewohnbaren Räume an zeitweise bis



Foto: Gemeinde Attenkirchen

»Kettner-Anwesen« mit Gasthaus, Sägewerk und Stallungen in den 1950er Jahren

zu 25 Personen, wodurch eine riesige Wohngemeinschaft entstand. Am Wochenende fanden zudem häufig Veran-

staltungen statt. So kam es vor, dass am Sonntagvormittag übernachtigte Punks den Platz vor dem Wirt bevölkerten. Dieses »Schauspiel« rief im Ort freilich wenig Begeisterung hervor.

Im Rahmen des Flughafenbaus im Erdinger Moos erwarb die Spaten Brauerei aus München zahlreiche Anwesen im Umkreis, um sie als Spekulationsobjekte zu nutzen. 1984 kaufte sie daher auch den »Alten Wirt« samt Gastwirtschaft und Metzgerei.

... Die weitere Geschichte des »Kettner-Wirts« erfahren Sie auf der Informationstafel am alten »Rinderstall«, in dem sich heute eine Gastwirtschaft und der Bürgersaal befinden.

